

Gottesdienst zu Hause

Für den Sonntag Misericordias Domini, 1. Mai 2022

Pfarrerin Anne Kampf

„Führe meine Schafe zur Weide!“

Musik zum Eingang *abspielen/selbst spielen*

Begrüßung mit dem Wochenspruch:

„Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben.“ (Joh 10,11a.27-28a)

Abkündigungen

- Alle Veranstaltungen der Bethaniengemeinde finden Sie in der EFO-App.

Lied: EG 501, 1,2,4 Wie lieblich ist der Maien



Wie lieblich ist der Maien
des sich die Menschen freu - en,
aus lau - ter Got - tes - güt, Die
weil al - les grünt und blüht.
Tier sieht man jetzt sprin - gen mit Lust auf
grü - ner Weid, die Vög - lein hört man
sin - gen, die lo - ben Gott mit Freud.

2 Herr, dir sei Lob und Ehre für solche Gaben dein! Die Blüt zur Frucht vermehre, lass sie ersprießlich sein. Es steht in deinen Händen, dein Macht und Güt ist groß; drum wollst du von uns wenden Mehltau, Frost, Reif und Schloss'.

4 Mein Arbeit hilf vollbringen zu Lob dem Namen dein und lass mir wohl gelingen, im Geist fruchtbar zu sein; die Blümlein lass aufgehen von Tugend mancherlei, damit ich mög bestehen und nicht verwerflich sei.

Text: Martin Behm 1606

Musik: Johann Steurlein 1575; geistlich Nürnberg 1581

Votum

*Eine*r:* „Wir feiern Gottesdienst im Namen des Vaters, der wie ein guter Hirte für uns sorgt, weil er uns liebt. Im Namen des Sohnes, der uns kennt wie ein Hirte seine Schafe kennt. Und im Namen der Heiligen Geistkraft, die uns führt und leitet wie eine Hirtin ihre Herde.“ - *Alle:* „Amen.“

Psalm 23

Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.
Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.
Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.
Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.
Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.
Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.
Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

Gebet

Hier sind wir, barmherziger Gott.
Manche im finstern Tal, manche auf sonniger Weide.
Manche ängstlich und verirrt, manche guten Mutes.
Hilf uns zu sehen, dass wir nicht allein unterwegs sind!
Da sind Menschen neben uns, freundlich und mutig.
Und da bist du, Gott, Hirte aller Menschen.
Du gehst an unserer Seite. Zeig uns den Weg!
Hilf uns heraus aus finstern Tälern!
Schenk uns Mut und Hoffnung
und lass uns das Schöne in der Welt sehen!
Das bitten wir durch Jesus Christus,
Der mit dir und der Heiligen Geistkraft
lebt und wirkt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Schriftlesung: Johannes 21,15-19 (Basisbibel)

15Als sie gegessen hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus: »Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als irgendein anderer hier?« Er antwortete ihm: »Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe.« Da sagte Jesus zu ihm: »Führe meine Lämmer zur Weide!« 16Dann fragte er ihn ein zweites Mal: »Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?« Petrus antwortete: »Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe!« Da sagte Jesus zu ihm: »Hüte meine Schafe!« 17Zum dritten Mal fragte er ihn: »Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb?« Da wurde Petrus traurig, weil er ihn zum dritten Mal gefragt hatte: »Hast du mich lieb?« Er sagte zu Jesus: »Herr, du weißt alles! Du weißt, dass ich dich lieb habe!« Da sagte Jesus zu ihm: »Führe meine Schafe zur Weide! 18Amen, amen, das sage ich dir: Als du jung warst, hast du dir selbst den Gürtel umgebunden. Du bist dahin gegangen, wohin du wolltest. Aber wenn du alt bist, wirst du deine Hände ausstrecken. Dann wird ein anderer dir den Gürtel umbinden. Er wird dich dahin führen, wohin du nicht willst.« 19Mit diesen Worten deutete Jesus an, wie Petrus sterben und dadurch die Herrlichkeit Gottes sichtbar machen würde. Dann sagte Jesus zu Petrus: »Folge mir!«

Glaubensbekenntnis (EG 804)

Lied: EG+ 86 Derr Herr, mein Hirte, führet mich

+86 Der Herr, mein Hirte (Psalm 23)
The Lord's my shepherd



1. Der Herr, mein Hir - te, füh - ret mich,
2. Er - qui - ckung schenkt er mei - ner Seel
3. Geh ich durchs dunk - le To - des - tal,



1. für - wahr, nichts man - gelt mir.
2. und füh - ret gnä - dig - lich
3. ich fürcht kein Un - glück dort.



1. Er la - gert mich auf grü - nen Au'n
2. um sei - nes ho - hen Na - mens Ehr
3. Denn du bist da! Dein Ste - cken und Stab



1. bei fri - schem Was - ser hier.
2. auf rech - ter Stra - ße mich.
3. sind Trö - stung mir und Hort!

4. Den Tisch bereitest du vor mir, / selbst vor der Feinde Schar. /
Mein Haupt salbst du mit deinem Öl, / mein Kelch fließt über gar.

5. Ja, deine Güte folget mir / mein ganzes Leben lang, / und immerdar
im Haus des Herrn / ertönt mein Lobgesang.

1. The Lord's my shepherd, I'll not want. / He makes me down to
lie / in pastures green; He leadeth me / the quiet waters by.

2. My soul He doth restore again; / and me to walk doth make /
within the paths of righteousness, / e'en for His own Name's sake.

3. Yes, though I walk in death's dark vale, / yet will I fear none ill; /
for Thou art with me; and Thy rod / and staff me comfort still.

4. My table Thou hast furnished / in presence of my foes; / my
head Thou dost with oil anoint, / and my cup overflows.

5. Goodness and mercy all my life / shall surely follow me: / And in
God's house for evermore / my dwelling-place shall be.

Originaltext (nach Psalm 23): englisch im Schottischen Psalter (1650). Deutsch: Charlotte
Sauer 1954. Musik: Jessie Seymour Irvine (1836–1887).
© Deutscher Text: 1956 SCM Hänssler, D-71087 Holzgerlingen

Predigt zu Johannes 21,15-19

Liebe Gemeinde,

was für ein seltsamer Dialog! Da stellt Jesus dem Simon Petrus dreimal dieselbe Frage, Petrus antwortet dreimal mit Ja, und Jesus gibt ihm dreimal – fast – denselben Auftrag. „Liebst du mich?“ – „Ja, das weißt du!“ – „Weide meine Schafe!“ Für Simon Petrus muss dieses Gespräch verwirrend gewesen sein, ein bisschen peinlich auch, denn schließlich hören die anderen Jünger zu. Die Szene spielt am Ufer des Sees und es ist der Auferstandene, der hier mit den Jüngern zusammentrifft. Gerade hat er ihnen Frühstück gemacht, und voller Verwunderung haben sie mit ihm gegessen... Was soll Simon jetzt mit so einer Frage anfangen: „Hast du mich lieb?“

Was war davor? Jesus war gekreuzigt worden. Und davor? Ihr kennt die Geschichte mit dem Hahn. Petrus hatte geaugnet, Jesus zu kennen – wohl aus Angst, dass es ihm dann auch an dem Kragen geht. Dreimal hatte er Jesus verleugnet. Dreimal fragt ihn Jesus jetzt: „Hast du mich lieb?“ Es ist klar, dass Jesus auf die Szene am Feuer im Hof des Palastes anspielt nimmt und Petrus daran erinnert. Das ist

mindestens peinlich, wenn nicht sogar ziemlich quälend: Wie schuldig muss sich Simon gefühlt haben gegenüber Jesus!

Und doch: Jesus macht Simon keinen Vorwurf. Er sagt nicht: Du musst um Entschuldigung bitten, denn er hat ihm längst vergeben. Auch wenn sicher Jesus verletzt war, weil sein enger Freund ihn verleugnet und verlassen hat. Ausgerechnet Simon, einer der engsten Begleiter und der mit dem größten Mut, hatte ihn hängen lassen. Vielleicht will Jesus tatsächlich auch jetzt mal wissen, wie Simon zu ihm steht nach diesem Vorfall. „Liebst du mich eigentlich noch?“ Vielleicht möchte Jesus das bestätigt haben. Letztendlich nützt es aber nicht viel, die Frage „Liebst du mich?“ einfach mit „Ja“ zu beantworten – was soll man da auch sonst sagen? Die freundschaftliche Liebe, die hier gemeint ist, muss mit Inhalt gefüllt werden, muss gelebt werden. Das Vertrauen muss bewiesen werden. Simon spürt das und sagt deswegen dreimal: „Du weißt es doch, Jesus, du spürst doch, dass ich dich lieb habe. Erwinnere dich doch an die guten Erlebnisse, die wir miteinander hatten, nicht nur an die eine Sache mit dem Hahn.“ Andererseits macht Jesus es Petrus auch wieder leicht mit dieser Ja-Nein-Frage „Hast du mich lieb?“ Simon braucht nur Ja zu sagen, muss keine langen Erklärungen oder Rechtfertigungen abgeben und auch keine Besserung geloben. Er wird noch nicht einmal explizit auf sein Versagen angesprochen. Er weiß im Moment der Frage, dass Jesus ihm vergeben hat. „Hast du mich lieb?“ Das ist das wichtigste für Jesus, das einzig wichtige, das möchte er bestätigt haben. Simon sagt dreimal „Ja, du weißt es.“ – und damit ist alles wieder gut zwischen den beiden Freunden.

Simon Petrus ist ein besonderer Freund und Nachfolger. Ein engagierter, mutiger Mann, der sofort bereit war, alles stehen und liegen zu lassen für Jesus, den er immer verteidigen wollte (bevor ihn der Mut verließ). Simon bekam den Beinamen Petrus, das heißt der Fels, und Jesus sagte zu ihm: „Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen.“

Was genau ist der Auftrag, den Jesus ihm hier gibt? Auch das sagt Jesus drei Mal und es klingt fast gleich – doch wenn man genau hinsieht, sind es drei leicht unterschiedliche Aufträge, wobei alle drei sich auf die Schafe, also die Menschen in den Gemeinden beziehen. Der erste Auftrag von Jesus an Simon: „Führe meine Lämmer zur Weide.“ Lämmer, junge Schafe. Kinder und Jugendliche. Da dachte ich an dich, lieber Hans-Conrad, mit deinem beruflichen Auftrag beim Evangelischen Jugendwerk, dich um junge Menschen zu kümmern, um „Lämmer“ sozusagen. Auch einigen anderen von uns sind Kinder und Jugendliche anvertraut – ob in der Familie, in der Gemeinde, in Schule und Kita. Was kann das heißen, „führe sie zur Weide“? Führe sie dorthin, wo sie Gras finden! Wo sie Nahrung für die Seele finden! Wo ihr Zutrauen ins Leben und ihr Vertrauen in die Liebe wachsen können! Wo ihr Glaube reifen kann. Erzähle ihnen von Gottes Liebe und davon, dass Gott die bunten Schafe genauso liebhat wie die schwarzen und die weißen. Mindestens genauso!

Beim zweiten Mal sagt Jesus: „Hüte meine Schafe!“ Diesmal könnten die Erwachsenen gemeint sein. Ja, auch die können sich mal verirren und auf der Suche sein nach frischem Gras und Wasser. Auch wir Erwachsenen wollen behütet werden, auch wir brauchen Orientierung, Wegweisung und Zuspruch. Selbst diejenigen von uns, die den Auftrag haben, für andere Hirtin oder Hirte zu sein, die dürfen auch mal Schaf sein und einem Hirten oder einer Hirtin folgen!

Im dritten Auftrag sagt Jesus: „Führe meine Schafe zur Weide.“ Eine Kombination aus den beiden Aufträgen vorher. Nicht nur die kleinen, auch die Großen brauchen Versorgung mit saftigem Grün, frischem Wasser, Trost im finstern Tal und Nahrung für die Seele.

Simon Petrus hat seinen Auftrag sehr ernst genommen. Hat zu Pfingsten in Jerusalem eine Predigt gehalten, auf die hin sich 3000 Menschen taufen ließen. Er ging dann auch an andere Orte außerhalb

von Jerusalem, um von Jesus zu erzählen und er schrieb einige Briefe. Es war eine gefährliche Zeit für die christlichen Gemeinden. Leitende Personen wie Simon Petrus wurden von der römischen Besatzungsmacht unterdrückt. Petrus soll in Rom gekreuzigt worden sein – man weiß es nicht sicher – aber die Worte Jesu könnten es andeuten: „Wenn du alt bist, wirst du deine Hände ausstrecken. Dann wird ein anderer dir den Gürtel umbinden. Er wird dich dahin führen, wohin du nicht willst.“

So hart wird es uns nicht ergehen als Christinnen und Christen in der heutigen Zeit in Europa, das wissen wir. Fröhlich und frei können wir von unseren Glaubenserfahrungen erzählen und Nächstenliebe üben. Doch worauf wir uns konkret einlassen, wenn wir die eine oder andere Aufgabe in Gemeinde, Beruf oder Familie annehmen, das ist uns auch nicht immer vorher klar. Welche Hindernisse uns den Weg versperren, aus welcher Richtung plötzlich Gegenwind kommt... Ich bin sicher, den meisten von Euch fällt jetzt etwas ein. Dir, Hans-Conrad, im Rückblick auf dein Berufsleben, ganz bestimmt. Gut, wenn man mit etwas Abstand darüber lächeln und sagen kann: „Es war trotzdem eine gute Zeit, eine tolle Aktion, ein wertvoller Kontakt!“

In den lebendigen Ruhestand wirst du gehen, hast du gesagt – das heißt, da liegen noch Aufgaben vor Dir. Vor uns allen sowieso – je jünger, desto mehr – das Hirte-sein hört nie auf! Uns allen kann das Gespräch zwischen Jesus und Simon Petrus Mut machen. Dieser Versager, der Jesus im entscheidenden Moment verleugnet und hängen gelassen hat – dem hat Jesus vergeben und der hat weiterhin den expliziten Auftrag bekommen, Hirte zu sein, sich um die Menschen in den Gemeinden zu kümmern. Um dafür qualifiziert zu sein, musste er kein Glaubensbekenntnis aufsagen, keine Versprechen abgeben und keine Bewerbungsunterlagen vorlegen. Er brauchte nur „Ja“ zu sagen auf die Frage hin, ob er Jesus liebt. Deswegen finde ich dieses Gespräch, das mir an Anfang so absurd vorkam, am Ende unglaublich entlastend: Auch nach einem groben Fehler, auch nachdem uns komplett der Mut verlassen hat, auch nachdem wir uns wie das dümmste Schaf angestellt haben, kann und will Jesus uns noch gebrauchen. „Folge mir!“ sagt Jesus am Schluss des Gesprächs zu Petrus und ich höre es an alle Hirtinnen und Hirten gerichtet. „Folge mir – du kannst das – du schaffst das – du bist der oder die Richtige!“ Für welche Aufgabe genau, das wissen wir vielleicht schon oder werden es noch herausfinden.

Und schließlich: Schafe sind wir alle. Schwarze, weiße, gescheckte, pinke, bunte. Schafe in Gottes Herde. „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.“ Mir wird alles zufließen, was ich für mein Leben und für meinen Auftrag brauche, es kommt letztendlich von Gott: Energie, Erfrischung für die Seele, Wegweisung in schwierigen Zeiten, Begleitung durch dunkle Täler, Trost in Traurigkeiten. Und ich habe einen Platz an seinem Tisch zwischen all den anderen Schafen.

Amen.

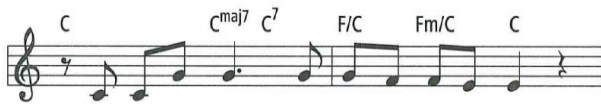
Nachdenken über die Predigt: *Wo stimmen Sie zu? Wo möchten Sie widersprechen?*

Lied: EG+ 115 Wer dich liebt

+115 Wer dich liebt



1. Und wer dich liebt, bringt Lie - be in sein Le-ben.
2. Wer dir ver-traut, be-kommt auch Selbst-ver-trau-en.
4. Wer dich er - lebt, er - lebt auch dei - ne Wer-ke.



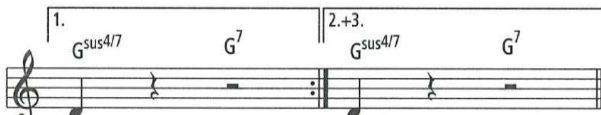
1. Und wer dich sucht, der fin - det Zu-ver-sicht.
2. Wer für dich lebt, der lebt nach gu-tem Plan.
4. Und wer dir folgt, der hat den Weg er-kannt.



1. Wer sich dir gibt, dem wird so viel ge - ge - ben.
2. Und wer dich sieht, kann nur nach vor-ne schau-en.
4. Und wer dich tra - gen lässt, fühlt dei-ne Stär - ke.



1. Wer zu dir schaut, der schaut ins
2. Wer mit dir geht, kommt mit dir
4. Du gibst ihm Schutz in dei - ner



1. Licht.
2. an.
4. Hand.



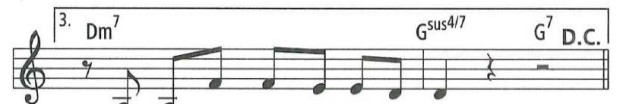
3. Und wer da weint in Angst und auf der Flucht,
5. Und wer ver-gisst, wo er dich fin-den wird,



3. dem gibst du doch ein in - ni - ges Zu-haus.
5. dem rufst du dann ein Wort der Hoff-nung zu.



3. Du fin-dest den, der nie-mals nach dir sucht,
5. Und wer da glaubt, er hät - te sich ver - irrt,



3. und sagst ihm: Komm und ruh dich aus!



5. ge - ra - de den er - war - test du.

Text: Tobias Reitz. Musik: Rainer Bielfeldt. © bei den Urhebern

(Hinweis: Im Gottesdienst folgt hier das Abendmahl, die Verabschiedung von Hans-Conrad Blendermann (EJW) in den Ruhestand und ein vorgetragenes Siegenslied.)

Fürbittengebet

Du guter Hirte,

„Mir wird nichts mangeln“ sprechen wir in dem Psalm. Und doch sehen wir den Mangel, den so viele leiden: den Mangel an Nahrung, den Sicherheit, an Geborgenheit, an Fürsorge und Liebe. Wir rufen zu dir: Gott, erbarme dich!

Wir bitten dich: Sieh die Menschen an, die müde sind, getrieben vom Erfolgsdruck, die sich selbst zerstören und sich selbst verlieren.

Wir rufen zu dir: Gott, erbarme dich!

Vergiss nicht die Menschen, die in Angst leben, deren Leben unglücklich ist und die keinen Trost und keine Motivation mehr finden.

Wir rufen zu dir: Gott, erbarme dich!

Denk an die Zerrissenen, an die Einsamen, an die, die keine Schulter zum Anlehnen finden und sich alleine versuchen durchzuschlagen.

Wir rufen zu dir: Gott, erbarme dich!

Wir bitten für die Eingeschlossenen und für die Flüchtenden, die unter diesem Krieg und anderen Kriegen leiden und die sich Sorgen machen um sich selbst und ihre Angehörigen. Wir rufen zu dir: Gott, erbarme dich!

Du gute Hirtin, so oft fühlen wir uns verloren und fragen uns, ob die ganze Welt verloren ist. Suche uns und führe uns auf rechter Straße, weide uns auf grünen Wiesen, führe uns zum frischen Wasser und tröste uns in finstern Tälern. Uns und alle Menschen.

Vater Unser

(dazu können Sie aufstehen und zum Segen gleich stehen bleiben.)

Segensgebet

*Eine*r oder Alle:* Gott, segne uns und behüte uns!

Gott, lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig!

Gott, hebe dein Angesicht über uns und gib uns Frieden! – *Alle:* „Amen“.

Lied: EG 171 Bewahre uns Gott



Be - wah-re uns, Gott, be - hü - te uns,
Gott, sei mit uns auf un-sern We-gen.
Sei Quel-le und Brot in Wü-sten - not,
sei um uns mit dei - nem Se - gen.

1 Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unsern Wegen. Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen, sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen.

2 Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns in allem Leiden. Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten, voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten.

3 Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns vor allem Bösen. Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen, sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen.

4 Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns durch deinen Segen. Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen, dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen.

Text: Eugen Eckert 1987, Musik: Anders Ruuth (um 1968) 1984 „La paz del señor“